

„Die Gesundheitsversorgung verändert sich – und wir werden das nicht aufhalten. Aber: Wir wollen die bestmögliche Versorgung für die Menschen – daran arbeiten wir.“

Landrat Roland Grillmeier
zur Zukunft der Gesundheitsversorgung
im Landkreis Tirschenreuth

Unser
LANDKREIS
TIRSCHENREUTH



Das Magazin

Ausgabe 01 | Juli 2024



Aufatmen: Alle Gesundheitsdienstleister im Landkreis vernetzen sich, damit die Bürgerinnen und Bürger auf die beste Gesundheitsversorgung zurückgreifen können.

Gemeinschaftsaufgabe: Gesundheitsversorgung in der Region

Wir gestalten unsere Heimat aktiv

Die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen ändern sich gerade massiv. Alle Beteiligten im Landkreis nehmen diese Entwicklung zum Anlass, um die Gesundheitsversorgung für die Menschen in der Region aktiv zukunftsfähig zu gestalten. Engagierte Rettungssanitäter, Ärzte, Apotheker, Pflegekräfte und Bürger – wenn alle über den Tellerrand blicken, entstehen Ideen, die ohne Vernetzung nicht möglich wären.

Dabei ist die Versorgung besser, als man aus mancher Diskussion folgern könnte. Die Verantwortlichen arbeiten seit Jahren an der besten medizinischen Fürsorge für die Menschen – und das werden sie auch weiter tun. So wird das Netz der niedergelassenen Haus- und Fachärzte durch die Medizinischen Versorgungszentren der Kliniken Nordoberpfalz und einiger Kommunen ergänzt. Mit dem ambulanten Operationszentrum am Krankenhaus Tirschenreuth gibt es im Landkreis ein umfassendes Operationsangebot.

Glücklicherweise werden die Menschen älter. Die Eltern und Großeltern haben bei der medizinischen Versorgung aber besondere Anforderungen. Genau die be-

Gesundheitspolitik muss man heute in Regionen denken.

kommen sie durch die Konzentration der Altersmedizin in Tirschenreuth – direkt vor der Haustür.

Auch wenn in Zukunft nicht überall jede Behandlung angeboten werden kann, bleibt dank der engen Zusammenarbeit mit den Kliniken in Weiden, Marktredwitz und Bayreuth, den Unikliniken und weiteren Versorgern die umfassende Behandlung schwerer Erkrankungen in der Region erhalten.



„Der Verlust des Krankenhauses ist ein großes Thema, aber jede Krise birgt auch Chancen. Eine engere Verknüpfung bestehender Strukturen kann eine moderne und schnelle medizinische Versorgung ermöglichen. Daran wollen wir jetzt im Landkreis alle gemeinsam arbeiten.“

Dr. Tobias Kunz
Hausarzt aus Waldsassen

Braucht es überhaupt Veränderungen?

Viele Faktoren im deutschen Gesundheitssystem beeinflussen die Gesundheitsversorgung in der Region. Das Landkreismagazin fasst die wesentlichen Punkte, die von außen einwirken, zusammen:



Krankenhausreform des Bundes

Das Ziel der Reform ist eine höhere Behandlungsqualität durch die Konzentration und Spezialisierung. Man geht davon aus, dass bis zu 400 Krankenhäuser schließen werden.



Krankenhausfinanzierung

Inflationsbedingte Mehrkosten (von Wundverbänden bis zur Frühstücksbutter für Patienten) haben Krankenkassen und Bund bis heute nicht ausgeglichen. Ein Grund für die Schiefelage vieler Häuser.



Engpass Personal

Bis 2035 steigt der Personalmangel im Gesundheitssektor auf 1,8 Mio. Menschen. Für die Patientenversorgung braucht es neue Ideen und Strukturen – und attraktivere Arbeitsbedingungen.



Digitalisierung

Telemedizin und KI ermöglichen neue Behandlungs- und Diagnosemöglichkeiten. Große Datenmengen können gerade in der Krebsbehandlung helfen. Sogar Operationen über weite Entfernungen sind möglich.



Demografische Entwicklung

Die Menschen leben länger und haben im hohen Alter andere medizinische Bedürfnisse. Darauf stellen sich die KNO

ein: Die Altersmedizin wird in Tirschenreuth ausgebaut. **Das ermöglicht eine wohnortnahe, qualitativ hochwertige Versorgung der Eltern und Großeltern.**

Demografische Entwicklung im Landkreis und Ambulantisierung der Medizin Zwei große Trends geben dem Krankenhaus Tirschenreuth eine gute Zukunft

Ein neues Standortkonzept, das bereits die Krankenhausreform von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach berücksichtigt, soll die Kliniken Nordoberpfalz (KNO) fit für die Zukunft machen. Das neue Konzept für das Krankenhaus Tirschenreuth fußt auf zwei Säulen, die beide sehr zukunftsgerichtet sind: der Einrichtung eines

Die deutsche Krankenhauslandschaft steht vor einem großen Umbruch. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach will die Behandlungsqualität verbessern und setzt auf die Konzentration von Behandlungen (sog. Leistungsgruppen).

Wird eine Hüft-OP in einem Krankenhaus tausendmal pro Jahr durchgeführt, haben die Ärzte mehr Erfahrung auf diesem Gebiet als bei nur zehn OPs. Und wenn jeder ehrlich ist: In welches Krankenhaus geht man bei einer planbaren Operation?

Gerade kleinere Häuser werden die gesamte Bandbreite heutiger Behandlungen in Zukunft nicht mehr anbieten können. Die Schließung von Krankenhäusern – die Rede ist von bis zu 400 Kliniken deutschlandweit – nehmen die Verantwortlichen in Berlin in Kauf. Nicht aber die Verantwortlichen im Landkreis und bei den KNO! Sie haben für das Krankenhaus Tirschenreuth ein zukunftsfähiges Konzept entwickelt. Es fußt auf zwei zukunftsfähigen Säulen, die beide ein enor-

mes Potenzial aufweisen. Die erste Säule bildet das ambulante Operationszentrum. In dem erst 2019–21 sanierten OP-Bereich des Tirschenreuther Krankenhauses sollen in Zukunft bis zu 3.000 Operationen jährlich in unterschiedlichsten Fachrichtungen vorgenommen werden.

Bis zu 3.000 ambulante OPs in Tirschenreuth

Beispielsweise werden Katheterbehandlungen von Herz und Gefäßen, einfache Operationen an den Gelenken wie dem Knie- oder Sprunggelenk, die weniger komplexen Fälle der Hand- und Fußchirurgie, der Gynäkologie und sogar die Bild-darmentfernung ambulant möglich sein.

Wenn der Bundesgesundheitsminister über die Zukunft ländlicher Krankenhäuser spricht, meint er genau diese Angebote. Der Vorteil für die Patienten: Spätes-

ambulanten Operationszentrums, denn in Zukunft werden sehr viele Operationen ambulant durchgeführt, und der Konzentration der Altersmedizin in Tirschenreuth. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ein Glücksgriff für die Kreisstadt.

tens am Abend sind sie wieder zu Hause bei den Liebsten – Genesung im gewohnten Umfeld inklusive.

Senioren können wohnortnah behandelt werden.

Die zweite Säule: Altersmedizin. Gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung im Landkreis kommt diese Spezialisierung den Menschen im Landkreis zugute.

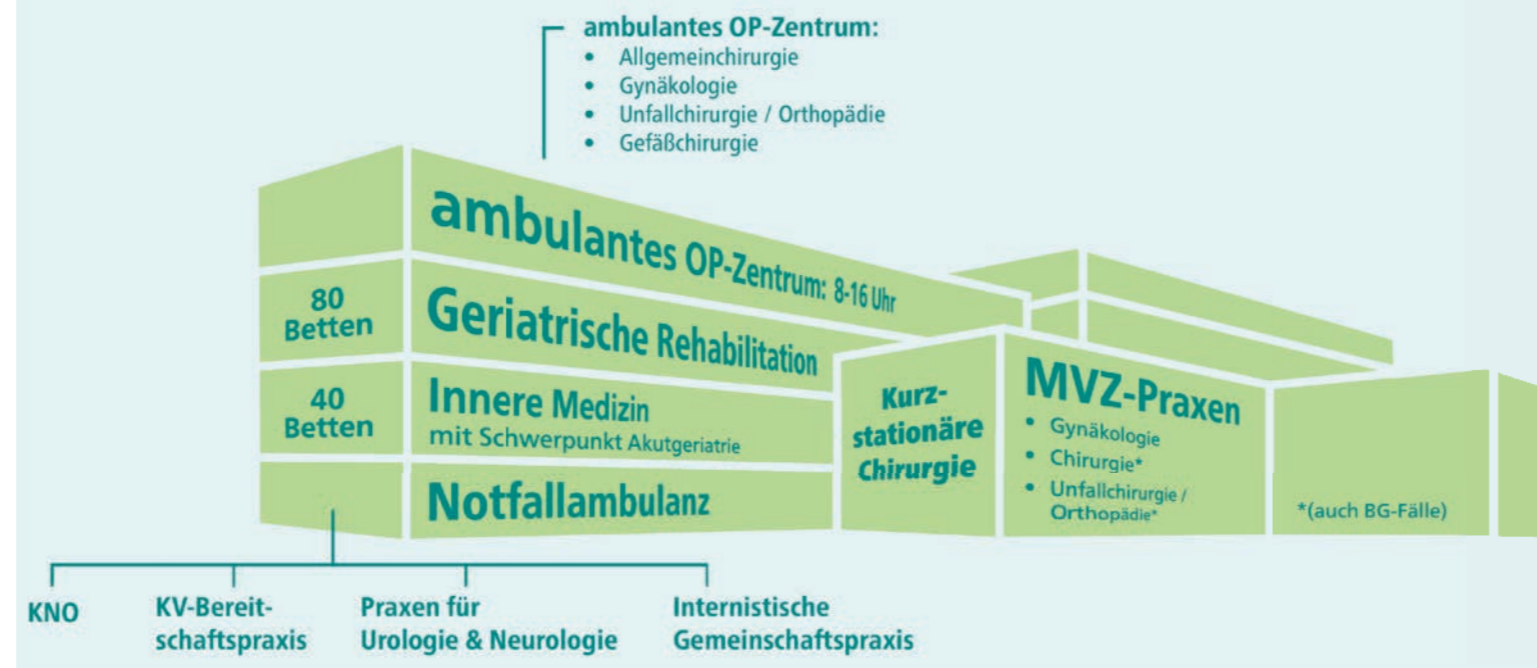
Ältere Menschen haben bei Verletzungen oder Erkrankungen andere Anforderungen an die Behandlung, weil sie oft an Mehrfacherkrankungen leiden. Die KNO bündeln die Kompetenzen bzgl. Altersmedizin in der Kreisstadt. Eltern und Großeltern bekommen passende Behandlungs-, Therapie- und Nachsorge-möglichkeiten. Die Senioren werden

kompetent und wohnortnah betreut. Für die Kinder und Enkel sind die Wege zum Besuch der Angehörigen nicht weit.

Die Kommunikation muss besser werden.

An der Richtigkeit ihrer Entscheidung zweifeln weder die Verantwortlichen in den KNO noch die Kreispolitiker, denn es ist der einzige Weg, das Krankenhaus zu erhalten! Ein Weg, mit Zukunftspotenzial! Dennoch haben die Diskussionen der letzten Wochen und Monate gezeigt, dass man die Hintergründe der Entscheidungen besser erklären muss. Schließlich arbeite man für die beste Gesundheitsversorgung der Menschen und nicht gegen sie. Landrat Roland Grillmeier formuliert es so: „Meine Familie und ich wohnen selbst im Landkreis. Wir wollen doch auch im Notfall oder bei einer Erkrankung gut versorgt sein.“

Das steckt drin im Krankenhaus Tirschenreuth, dem neuen ambulant-stationären Versorgungszentrum



„Ganz Deutschland, Bayern und auch der Landkreis Tirschenreuth müssen sich den veränderten Strukturen im Gesundheitswesen und im Speziellen in der Krankenhauslandschaft stellen. Sehr gut sind die beiden zusätzlichen Rettungswagenstandorte Griesbach und Wernersreuth, die schon seit über drei Jahren für eine sehr gute Versorgung unserer Grenzlandgemeinden stehen. Wichtig wird sein, dass wir weiterhin an Verbesserungen arbeiten – zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger.“
Klaus Meyer
Bürgermeister Bad Neualbenreuth

*Liebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger hier
in unserem schönen
Landkreis Tirschenreuth.*

Sie halten heute unser erstes Landkreismagazin in Ihren Händen.



In einer Zeit der Veränderungen und Krisen wird es immer wichtiger, Informationen sachlich zu vermitteln. Die klassischen Medien können diese Aufgabe immer weniger erfüllen, in Social Media und Internet sind leider viele Informationen unterwegs, die Situationen einseitig darstellen. Deswegen haben wir uns entschieden, Sie in regelmäßigen Abständen über die Arbeit des Landkreises und die Situation in der Region auch in gedruckter Form zu informieren.

Unsere erste Ausgabe hat den Schwerpunkt Gesundheits- und Krankenhausversorgung, nachdem dieses Thema die Menschen seit Wochen, ja Monaten beschäftigt und auch verunsichert. Zuletzt fühlten sich die Menschen vielleicht durch die Ablehnung des Bürgerbegehrens vor den Kopf gestoßen. Ich kann Ihnen versichern, dass uns im Kreistag und der Verwaltung die Gesundheitsversorgung ebenso am Herzen liegt wie Ihnen. Schließlich wohnen und leben auch wir hier in der Region. Zuletzt erschien in der öffentlichen Diskussion die Situation im Landkreis und gerade am Standort Tirschenreuth sehr viel schlechter, als es den Tatsachen entspricht. Wir wollen heute, ohne zu werten oder jemandem persönliche Vorwürfe zu machen, informieren und Sie bitten, sich selbst ein Bild zu machen.

Vielleicht bleibt bei Ihnen die ein oder andere Frage unbeantwortet. Zögern Sie nicht, mich, die Kreisräte oder die Mitarbeiter in der Verwaltung anzusprechen. Schließlich „kommen mit'm Red'n d'Leut zsam“.

Herzlichst

Roland Grillmeier
Landrat

Bin ich bei einem Notfall gut versorgt?

Drei Monate Notfallambulanz Tirschenreuth: Die erste Bilanz ist gut, die Arbeit geht weiter!

Seit Anfang April gibt es am Tirschenreuther Krankenhaus die Notfallambulanz in den Räumen der ehemaligen Notaufnahme. Für Patienten hat sich im Wesentlichen nur der Name verändert. In der Notfallambulanz können leichtere internistische, chirurgische und allgemeinmedizinische Notfälle behandelt werden. KNO-Vorstand Michael Hoffmann schätzt, dass 80 Prozent der Fälle, die früher in die Notaufnahme kamen, auch jetzt behandelt werden können. Konkret sind das derzeit pro Woche rund 100 Patienten, die von Dr. Robert Meiler und seinem Team sowie den KVB-Ärzten behandelt werden.



„Mit dem breiten Angebot an medizinischen Praxen und unserer engen Abstimmung hier im Haus können sich die Menschen in der Notfallambulanz bestens aufgehoben fühlen.“
Dr. Robert Meiler
Arzt in der Notfallambulanz Tirschenreuth

Eine Angst kann man den Menschen nehmen: Die medizinische Versorgung zieht sich nicht aus der Region zurück. Das wurde bei der Vorstellung einer ersten Zwischenbilanz der Notfallambulanz am Krankenhaus Tirschenreuth deutlich.

Alle Patienten konnten behandelt werden.

„Die ambulante Behandlung erfolgt weitestgehend nach den Standards, die es schon zuvor gab, und auch die Erstbehandlung erfolgt in gleichem Umfang“, erklärt Dr. Robert Meiler, leitender Oberarzt. Die Patienten hätten in der Notfallambulanz den Vorteil, dass durch die direkte Anbindung des MVZ eine umfassende Behandlung möglich sei. So könnten auch Rezepte, Verordnungen oder AU-Bescheinigungen direkt ausgestellt werden.

Jeder, der seit Anfang April in die Notfallambulanz kam, konnte auch direkt behandelt werden. Rund 100 Patientinnen und Patienten pro Woche waren es

in den ersten drei Monaten. Die Ärzte der KNO betreiben die Notfallambulanz zusammen mit der Kassenärztlichen Vereinigung (KVB).

„Wir wollen, dass alle Beteiligten über den Tellerrand hinausdenken, damit die Menschen im Landkreis gut versorgt sind“, erklärt Landrat Roland Grillmeier. Das haben die Hausärzte getan und hinterfragt, ob der Rettungsdienst Patienten mit leichten Erkrankungen und Verletzungen in die Notfallambulanz bringen könnte. Damit wären Rettungswagen schneller wieder frei für den nächsten

Öffnungszeiten der Notfallambulanz

Montag bis Freitag	8–20 Uhr
Samstag, Sonntag und an Feiertagen	9–20 Uhr

Die Notfallambulanz befindet sich in den Räumen der ehemaligen Notaufnahme, der Weg ist auch ausgeschildert.

Einsatz. Das deutsche Gesundheitssystem sieht so etwas nicht vor, aber die KNO und der Zweckverband für Rettungsdienst haben sich auf eine praktikable Lösung geeinigt, die vor allem den Menschen hilft.

Beste Behandlung durch Vernetzung mit Fachärzten

Der Verbund mit dem Klinikum in Weiden macht es Notfallpatienten in Tirschenreuth leichter. Ist eine Operation nötig, kann diese oft im ambulanten OP-Zentrum in Tirschenreuth erledigt werden, kurze Abstimmungswege inklusive; und braucht es einen Krankenhausaufenthalt, ist ein heißer Draht nach Weiden ebenfalls hilfreich.

Die Verantwortlichen von KNO und Landkreis ziehen nach drei Monaten eine positive Bilanz, denn die Menschen haben vor Ort eine Anlaufstelle, sagen aber auch sehr deutlich, dass die medizinische Versorgung eine Daueraufgabe ist.

Fragen und Antworten

Was passiert, wenn ich einen Herzinfarkt oder Schlaganfall habe? Dauert es nicht viel zu lange nach Weiden oder Marktredwitz?
Zeitkritische Tracer-Diagnosen (Schlaganfall, Herzinfarkt, Polytrauma) wurden schon vor der Schließung der Notaufnahme in Tirschenreuth nach Weiden oder Marktredwitz gefahren, da es bei diesen Notfällen auf die Versorgung im Krankenhaus ankommt und diese Häuser eine entsprechende Notfalleinheit haben.

Ist es nicht gesetzlich vorgeschrieben, dass ich innerhalb von 30 Minuten eine Notaufnahme erreichen muss?

Nein. Eine 30-Minuten-Grenze ist in den aktuellen Entwürfen der Krankenhausreform nicht zu finden. Mit Ausnahme von Teilen der Gemeinden Bad Neualbenreuth und Märing ist aber von allen Landkreisgemeinden innerhalb von 30 Minuten mindestens ein Krankenhaus erreichbar.

Es wurde doch erst der OP-Trakt für viele Millionen Euro saniert. Wurde das Geld in den Sand gesetzt?

Nein, denn die Sanierung hat den Konzeptwechsel erst ermöglicht. Durch den Umbau zum ambulanten OP-Zentrum in der Region werden die fünf OP-Säle künftig mit bis zu 3.000 ambulanten Operationen voll ausgelastet.

Ist das Krankenhaus Tirschenreuth jetzt geschlossen?

Nein. Das Haus konzentriert sich in den nächsten Jahren auf ein stationäres Angebot in der Altersmedizin. Das Durchschnittsalter im Landkreis steigt und daher ist es nur richtig, die Behandlungen darauf auszurichten. Daneben wird das medizinische Angebot sogar erweitert. Ein ambulantes OP-Zentrum mit bis zu 3.000 Operationen im Jahr sowie mehrere Praxen (Urologie, Gynäkologie, Chirurgie, Unfallchirurgie/Orthopädie) stehen den Menschen zur Verfügung.

Besteht die Gefahr einer Überlastung anderer Kliniken in der Region, nachdem Tirschenreuth den stationären Betrieb eingestellt hat?

Nein, denn die Zahl der Patienten kann in der Region abgestimmt werden, sodass Überlastungen äußerst unwahrscheinlich sind. Dazu kommt der Trend zur Ambulantisierung, der in Deutschland gerade startet und zahlreiche Krankenhausaufenthalte überflüssig macht. Skandinavien und Portugal sind hier bereits viel weiter als Deutschland.

GUT ZU WISSEN

Was ist ein Notfall?

Ein Notfall ist eine lebensbedrohliche Erkrankung und duldet keinen Aufschub bei der Behandlung.

Typische Beispiele sind:

- Stürze und Unfälle (mit offensichtlich höhergradigen Verletzungen)
- starke Blutungen
- Bewusstlosigkeit
- starke Kopfschmerzen
- Verwirrtheit
- Herzbeschwerden

Keine Notfälle sind:

- Schnittverletzungen beim Zwiebelschneiden zu Hause in der Küche
- eine Erkältung
- andere nicht akute körperliche Beschwerden, bei denen ein Besuch beim Hausarzt ohne Risiko für Leib und Leben möglich ist.

Außerhalb der Sprechzeiten des eigenen Hausarztes können die Bereitschaftspraxen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns aufgesucht werden. Die Praxen findet man in vielen Kliniken in Bayern oder über die Suchfunktion unter www.116117.de im Internet.

Rettungsmittel im Landkreis



Rettungswagen (RTW)

Üblicherweise ist er mit einem Notfall- und einem Rettungssanitäter besetzt. Er hat alle notwendigen Geräte und Medikamente an Bord, um schnell zu helfen, die Vitalfunktionen zu erhalten und Folgeschäden zu vermeiden. Man könnte sie auch als „fahrende Intensivstationen“ bezeichnen.



Notarzt-Einsatzfahrzeug (NEF)

Ist bei einem Notfall eine ärztliche Behandlung vor Ort erforderlich, kommt ein Notarzt hinzu. Dieser kann sich schon bei der Anfahrt auf die Situation einstellen, denn das Notarzt-Einsatzfahrzeug fährt in der Regel ein Notfallsanitäter. Auch in diesem Fahrzeug ist spezielle Notfallsausrüstung an Bord.



Rettungshubschrauber (RTH)

Wenn die Wege weit sind oder der Verunfallte aus unwegsamem Gelände geborgen werden muss, kommen Notarzt und Notfallsanitäter (mit einer Zusatzausbildung für den Luftrettungsdienst) mit dem Hubschrauber. Der Platz ist begrenzt, denn ähnlich dem RTW ist viel medizinisches Gerät verbaut.



„Sowohl die Notfallrettung im Landkreis als auch die Versorgung im Notfall und die Erreichbarkeit einer Notaufnahme ist für die Bürger im Landkreis nachweislich gewährleistet.“
Dr. Josef Kick, ärztlicher Leiter Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung Oberpfalz-Nord

Das sagen die Kreistagsfraktionen



Bernd Sommer, CSU

„Gute Gesundheitsversorgung heißt auch Krankenhaus, aber nicht nur. Mit dem ambulanten Zentrum haben wir auch weiterhin ein gutes Angebot in Tirschenreuth.“



Matthias Grundler, Zukunft Tirschenreuth

„Gesundheitsversorgung ist eine Daueraufgabe hier im Landkreis, wir müssen uns aber auch der Realität stellen und für die Menschen das Beste anbieten.“



Josef Schmidt, Die Grünen

„Ich danke der IKR, weil sich jetzt etwas bewegt, aber Recht und Gesetz sind einzuhalten. Wir müssen uns die Zukunftsaussichten genau anschauen.“



Hans Klupp, Freie Wähler

„In dieser gesamten Strukturveränderung wurde zu wenig kommuniziert und den Menschen erklärt, aber unsere Entscheidungen im Kreistag sind und waren immer an der besten Gesundheitsversorgung für die Menschen im Landkreis orientiert.“



Uli Roth, SPD

„Wir betrachten die medizinische Versorgung der Landkreisbürger nach wie vor als besorgniserregend. Es gilt sämtliche Energie einzusetzen und alle Ideen und Verbesserungsvorschläge zu diesem Thema zu prüfen. Ein starres ‚Das geht nicht!‘ ist für unsere Fraktion nicht hinnehmbar.“

Der Landkreis hat eine hohe Rettungsquote Der Rettungsdienst ist auch künftig schnell vor Ort

Der Freistaat Bayern schreibt vor, dass die Rettungsmittel in 80 Prozent der Notfälle innerhalb von zwölf Minuten am Einsatzort ankommen müssen. Mit einer Quote von 85 Prozent übertrifft der Landkreis Tirschenreuth diese Vorgabe deutlich – für einen Flächenlandkreis ein hervorragender Wert. Dazu tragen die vier Rettungswachen in Erbdorf, Kemnath, Mitterteich und Tirschenreuth bei. Sie sind 24/7 besetzt, um die Menschen bei einem Notfall zu Hause oder am Unfallort schnell erreichen und umfassend versorgen zu können.

Um die Vorgaben dauerhaft einhalten zu können, wurden in den letzten Jahren in Griesbach, Neusorg und Wernersreuth (siehe Text rechts) sogenannte Stellplätze eingerichtet. Hier ist jeweils ein Rettungswagen stationiert, der an sieben Tagen von 8 bis 20 Uhr besetzt ist.

Mit diesem engmaschigen Netz der Rettungswagen können auch mögliche längere Fahrtzeiten eines einzelnen Fahrzeugs aufgefangen werden.

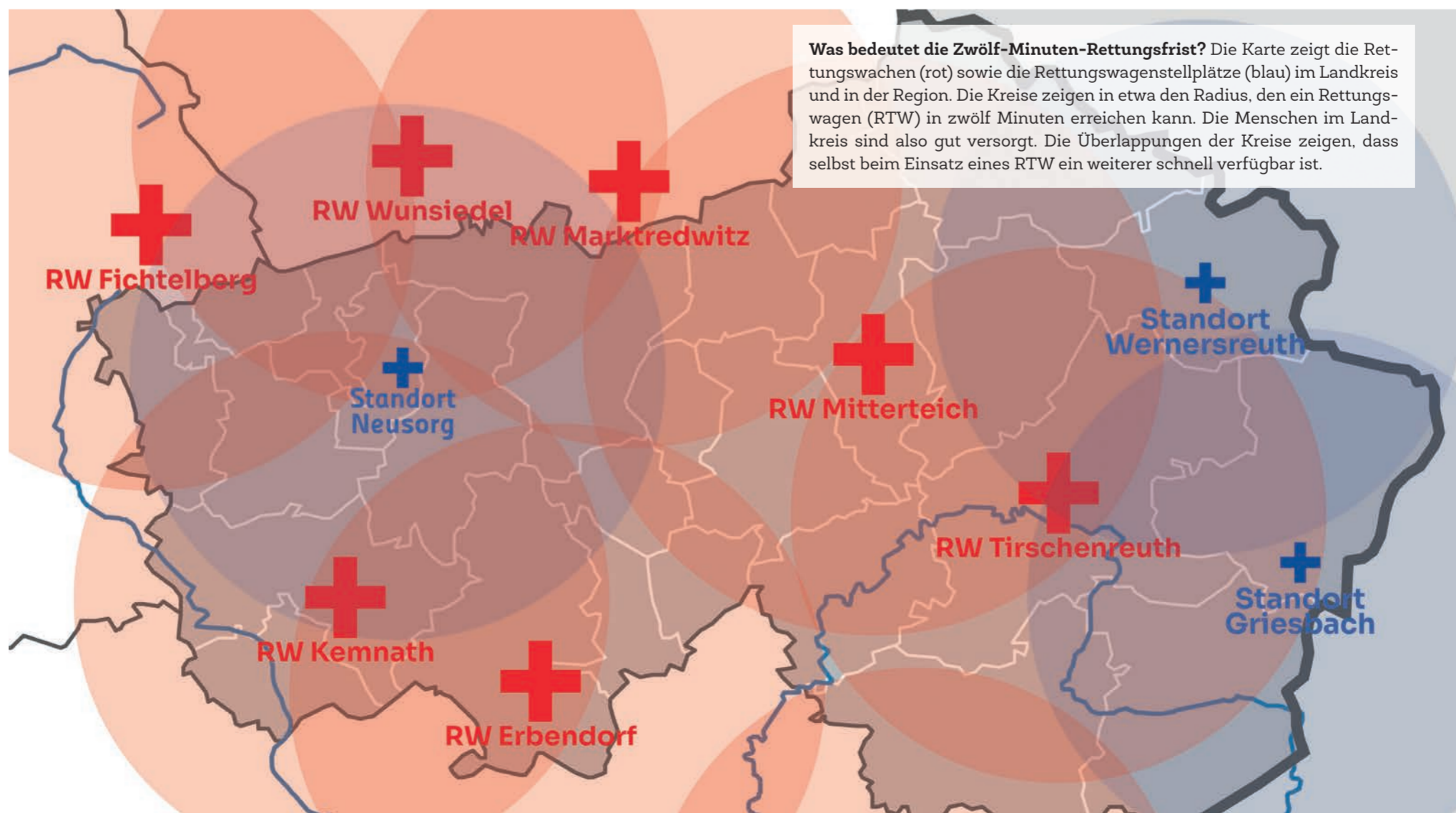
Mit den Stellplätzen wurde die Abdeckung noch besser.

Natürlich arbeitet die Rettungsleitstelle auch mit den umliegenden Rettungswachen in Marktredwitz, Wunsiedel, Fichtelberg und Neustadt zusammen, um alle Bereiche des Landkreises abzudecken. Übrigens treten weit mehr als 80 Prozent der Notfälle tagtäglich auf, sodass in den Nachtstunden mit den vier Rettungswachen die Menschen schnell erreicht und gut versorgt werden können.

VORGESTELLT

Rettungswagenstandort Wernersreuth

Seit 1. Oktober 2019 in Wernersreuth ein Johanniter-Rettungswagen stationiert. Zwei Jahre später wurde der zugehörige Neubau feierlich eröffnet. Mit drei zusätzlichen Stellplätzen wurde die Notfallversorgung im Landkreis in den letzten Jahren noch einmal ausgebaut. Der Standort Wernersreuth ist von Montag bis Sonntag von 8 bis 20 Uhr besetzt. Die etwa 750 Einsätze pro Jahr bewältigen die Johanniter mit sieben hauptamtlichen Rettungskräften und unterstützt von Ehrenamtlichen. Sie legen jährlich ca. 52.000 Kilometer zurück – Tendenz steigend. Das liegt auch an den langen Strecken, die sie in die Krankenhäuser der Region zurücklegen. Der Standort umfasst neben der Garage für den Rettungswagen auch Sozialräume für die Mitarbeiter.



Was bedeutet die Zwölf-Minuten-Rettungsfrist? Die Karte zeigt die Rettungswachen (rot) sowie die Rettungswagenstellplätze (blau) im Landkreis und in der Region. Die Kreise zeigen in etwa den Radius, den ein Rettungswagen (RTW) in zwölf Minuten erreichen kann. Die Menschen im Landkreis sind also gut versorgt. Die Überlappungen der Kreise zeigen, dass selbst beim Einsatz eines RTW ein weiterer schnell verfügbar ist.

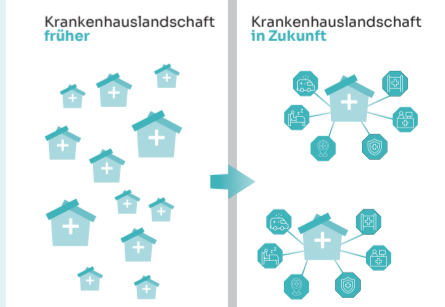
Könnte man die Notaufnahme in Tirschenreuth nicht erhalten?

Nein. Die Anforderungen an eine Notaufnahme werden zunehmend höhergeschraubt, sodass neben gewissen Mindestfallzahlen auch zahlreiche Abteilungen (Chirurgie, Innere, Intensivstation etc.) vorgehalten werden müssen. Auch dafür kann Tirschenreuth die Mindestanforderungen nicht mehr erfüllen. Hinzu kommt, dass das Personal entsprechende Zusatzqualifikationen braucht.

In den letzten Jahren wurden in Tirschenreuth im Schnitt lediglich rund fünf Notfallpatienten pro Tag vom Rettungsdienst eingeliefert. Von den Patienten, die selbst in die Notaufnahme kamen, gingen rund 70 Prozent am selben Tag wieder nach Hause (sog. ambulante Fälle). Die können übrigens auch künftig in die Notfallpraxis in Tirschenreuth kommen. Für die Menschen bleibt vieles beim Alten.

Wurden die Kliniken in den Landkreisen systematisch runtergefahren, um nur Weiden zu stärken?

Das Gesundheitssystem ist in einem andauernden Wandel. Vor allem moderne Diagnosemethoden und die zugehörigen Geräte kosten Geld und brauchen Auslastung. Die nötigen Patientenzahlen kann ein kleines Haus alleine nicht erreichen.



Deshalb wird Gesundheitsversorgung heute regional gedacht. Bisher haben viele Krankenhäuser für sich alleine gearbeitet und ein breites Angebot vorgehalten. Jetzt entstehen immer mehr regionale Netzwerke, bei denen ein zentraler Versorger in der Mitte steht. Dort können schwere Krankheitsfälle behandelt werden. Die „Satelliten“ um ihn herum bieten weitere Gesundheitsdienstleistungen an. Das passiert in vielen Regionen Bayerns gerade. Hier in der Region wurde der erste Schritt bereits 2006 mit der Gründung der KNO gegangen.

Gesundheitsversorgung ist eine Daueraufgabe

Der Tirschenreuther Weg – gemeinsam

In den letzten Wochen und Monaten ist bei den Menschen im Landkreis viel Unsicherheit wegen der Veränderungen in der Gesundheitsversorgung entstanden. Ein Grund dafür war mangelnde Kommunikation – dafür bitten die Verantwortlichen um Entschuldigung. Alle wollen und werden das künftig besser machen. Veränderungen erfordern einen offenen Dialog zwischen den Ideengebern der Veränderung und denen, die es betrifft, also allen Landkreisbürgerinnen und -bürgern. Dieser offene Dialog steht jetzt noch stärker im Fokus. Die Verantwortlichen laden alle Menschen ein, Fragen zu stellen und ihre Ideen einzubringen. Was alle eint, ist der Wunsch nach einer guten Gesundheitsversorgung in der gesamten Region.



Mit der Ideenfabrik zur bestmöglichen Gesundheitsversorgung

Politik und Medizin haben die besten Ideen nicht für sich alleine gepachtet. Der Landkreis lädt neben den Fachleuten aus der Medizin, Pflege, Rettung und Politik auch alle engagierten Menschen im Landkreis ein, die an den Zukunftskonzepten zur besten medizinischen Versorgung mitarbeiten wollen.

„Wir warten nicht, ob und was vom Bund kommt, wir nehmen das Heft selbst in die Hand“, sagt Landrat Roland Grillmeier. Dafür braucht es neben medizinischen und rechtlichen Kenntnissen vor allem eines: Kreativität! Der Kreistag hatte am 17. Mai eine Arbeitsgruppe beschlossen, die sich des Themas annehmen soll. „Eine Arbeitsgruppe ist mir zu förmlich“, so Grillmeier weiter. „Wir wollen Erwartungen der Menschen sammeln und mit jeder Menge Kreativität und Engagement von Fachleuten, aber auch ‚normalen‘ Bürgern Ideen für eine gute medizinische Versorgung sichern.“

Am 24. Juli tagt die Ideenfabrik erstmals. Neben Vertretern der Kreistagsfraktionen sind das Haus- und Fachärzte, Notfallretter, Pflegedienste und Krankenhausverantwortliche. Vertreter der IKR sind ebenfalls eingeladen. Natürlich dürfen auch alle Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen für die Gesundheitsversorgung im Landkreis einreichen. Dazu stehen alle Kommunikationskanäle (Telefon, E-Mail, persönliches Gespräch) ins Landratsamt offen.

Kreistagssplitter: Warum wurde das Bürgerbegehren abgelehnt?

Bei der Sitzung des Kreistages am 17. Mai wurde das Bürgerbegehren der „Initiative Klinik Retten“ (IKR) aus rechtlichen Gründen abgelehnt. Hauptgründe waren die Übertragung der gesetzlichen Pflicht zum Betrieb von Krankenhäusern an die Kliniken Nordoberpfalz AG (KNO) bereits seit 2006, bestehende vertragliche Verpflichtungen sowie fehlerhafte Behauptungen im Bürgerbegehren selbst. Die Forderung nach einer Wiederherstellung der Krankenhaussituation, wie sie vor der Änderung zum 1. April dieses Jahres war, hätte zur Folge, dass der Landkreis aus der KNO aussteigen und geltende Verträge brechen müsste. Denn nichts anderes forderte das Bürgerbegehren.

Fragen zur Gesundheitsversorgung?

Rufen Sie uns im Landratsamt an oder schreiben Sie uns:



09631/88-400



gesundheit@tirschenreuth.de

Wir beantworten gerne Ihre Fragen und nehmen Ihre Anliegen und Sorgen ernst. Sagen Sie uns auch Bescheid, wenn mal etwas nicht so gelaufen ist, wie es sollte – nur so können wir besser werden.

Weitere Infos
unter www.tirschenreuth.de
oder hinter diesem QR-Code:



„Rund 80 Prozent der Notfälle, die bisher in der Notaufnahme behandelt und stationär aufgenommen wurden, können auch künftig in der Tirschenreuther Notfallambulanz behandelt werden.“

Michael Hoffmann
Vorstand der KNO